

**Zeitschrift:** Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens  
**Herausgeber:** [s.n.]  
**Band:** 41 (1999)

**Artikel:** Glückwunsch und Dank der Lyrikerin Flandrina von Salis  
**Autor:** Kasper-Kuoni, Maria  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-971914>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 28.03.2025

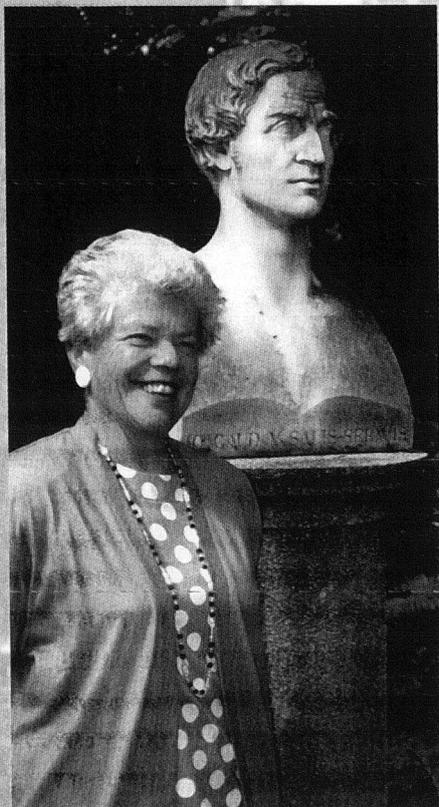
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Glückwunsch und Dank der Lyrikerin *Flandrina von Salis*

von Maria Kasper-Kuoni

**S**eit den Minne- und Kampfliedern der Troubadours, ja schon zu Platons Zeiten haben Freunde und Gleichgesinnte Geburtstagswünsche dargebracht; sie haben gelobt und erinnert, gewürdigt und gesungen, von der Freude des Glückwünschens erfüllt.

Das bedeutende Bündner Adelsgeschlecht von Salis ist nicht nur aus der militärischen und wirtschaftlichen, sondern auch aus der kulturellen Geschichte des Freistaates der Drei Bünde so wenig



Flandrina von Salis vor der Büste ihres Vorfahren Johann Gaudenz von Salis-Seewis, im Park von Schloss Bothmar Malans, 20.11.1993. (Foto: Kränich-Verlag, Zollikon)

wegzudenken wie die Berge aus Alt Fry Rätien. Maria Flandrina von Salis, die Ur-Urenkelin des Dichters Johann Gaudenz von Salis-Seewis, bereichert mit ihrer Lyrik wesentlich das kulturelle Leben unserer Zeit. Auch ihre Dichtkunst wird weiterblühen.

Man mag in die Geschichte hineinsehen, wo man will, man wird überall entdecken, dass Grosses nicht durch Kleines und Kleine geschieht, dass es nicht der Wellenschlag des Sees, sondern der eines Meeres ist. Flandrina von Salis kommt aus grossen Räumen und gibt ihrem Herzen Raum, viel Raum. Sie lebt im alten Schloss in Malans und wirkt tatkräftig mit, den ehrwürdigen Bothmar und dessen Schlosspark als wertvolles historisches Kulturgut zu erhalten. Treffend sprach Rilke nach einem Besuch auf Bothmar von einem «gekrönten Garten». Diese Parkanlage ist eines der letzten herrschaftlichen Gartenkunstwerke aus dem Barock, die fast unverändert erhalten geblieben ist.

Der Zugang zum sprachlichen Kunstwerk wird durch die Dichtkunst erschlossen. Sie ist Lehrmeisterin aller Gesinnungen – des Sagbaren wie des Unsagbaren. Die Dichtung von Flandrina von Salis lässt jegliche eindimensionale Auffassung des Lebens hinter sich und befragt den Ursprung allen Daseins. Ihre Gedichte zeigen, dass beides, das Äussere und das Innere, mit ungewöhnlicher Tiefe er-

lebt und zugleich hell im Bewusstsein getragen wird. Unabhängig von den Wandlungen der sprachlichen Ausdrucksform ruhen die Wurzeln der Flandrina von Salis im Urphänomen Sprache. Ihr Adel zeigt sich auch durch die Ehrfurcht vor dem Adel des Wortes sowie durch ihre dienstbare Behandlung der Sprache. Beeindruckend ist, dass sie nicht allein über den Gegenstand ihrer Gedichte spricht, sondern wie sie ihn im Worte einzufangen weiss.

Das Wesen der Kunst ist Befreiung und Erweiterung der eigenen Lebenssphäre. Die Dichtkunst nimmt das Geistige in sich auf. Sie macht es, da es das Wesentliche ist, zur eigentlichen Basis des Kunstwerkes. Von einem Kunstwerk erwartet man Einfachheit, Grösse und Tiefe. Überreiches Detail erdrückt die Grösse.

Von den Gedichten von Salis' geht ein Zauber aus – ein dauernder Zauber, das heisst eine Kraft, den Leser zu verwandeln. Ihre Gedichte sind durch Verwandlung zustande gekommen. In allem Schöpferischen offenbart sich ein Impuls von verwandelnder Kraft. Dieses Plus in der Dichtkunst verwandelt den Leser mit, er wird in die Welt des Gedichtes hineingenommen. Dies charakterisiert ein Kunstwerk, dass es solches vermag.

In der Kunst des Dichtens wirkt alles selbstverständlich. Mag ihre Wirkung erschreckend, mag sie

beglückend sein, uns gar fremd vorkommen, wir erkennen doch bald, dass die Empfindungen der Lyrikerin zu uns gehören. Die Kunst überrascht uns durch das ganz und gar Andere, das in ihr liegt – aber bald stimmen wir diesem Anderen zu und fühlen uns wie neu geschaffen. Wenn Fühlen und Denken zusammenfallen, wachsen tiefe Erkenntnisse. Flandrina von Salis denkt über die Welt-horizonte hinaus. Aber auch in die Herzmitte hinein. Ihre Sprache wirkt dennoch unangestrengt, obgleich sie reich und vollkommen erscheint.

Dichtkunst bedeutet, sich über die Sehnsucht im eigenen Inneren zu schwingen. Dichten hilft, durch die eigene Sprache den Abgrund im Inneren zu bezwingen, ihn zu überwinden – nicht durch den Abgrund hindurch, sondern über ihn hinaus.

Die Sprache gehört zum Inventar der Schöpfung. Die Kraft der Sprache hat eine prägende Macht, ebenso der Klang der Stimme, beide gesteuert und beherrscht von Gedanken und Gefühlen. Die wohl-tuende Wirkung der dreifachen Einheit von Geist, Sprache und Stimme basiert auf der geheimnis-vollen Harmonie der Dreizahl. Solcher Dreiklang prägt und zeichnet die Dichtkunst und den Menschen im Allgemeinen. Flandrina von Salis strebt danach, der Gesamtheit der Dinge zu begegnen und eine Vision im Inneren zu gestalten. Dies setzt voraus, zu den Gefühlen zurückzufinden, um wieder eine schöpferische Vorstellung zu gewinnen.

Ihre starke Lyrik ist reimlos. Haiku, Tanka und Gedichte reimen sich nicht. Sie sind im freien Rhyth-

mus gestaltet. Zudem lässt die Dichterin ihrem Wort keine starre Deutlichkeit zu, sondern eine schwebende. Nicht nur der Rhythmus von Wort zu Wort, sondern auch der vom Wort zum Schweigen ist bedeutungsvoll. Der dritte Rhythmus ist der schönste, er ist die Bewegung vom Schweigen zum Schweigen. Auch hier wirkt die Harmonie der Dreizahl, denn im dreifachen Wechsel schwingen die Worte. Das ist der wahre Rhythmus des Gedichtes, dass er die Dinge hinbringt zum Menschen und wieder zurückschweben lässt zum Ursprung, zur Schöpfung hin.

Flandrina von Salis ist ein Mensch, dem die geheime Schönheit und Ordnung im Innern der Dinge nie entgeht. Sie weiss um die Mitte des Daseins, aus der heraus sie fühlt, denkt und lebt. Ihre Gedichte und weiteren Publikationen sind vom Zentrum aus gedacht, darauf bezogen und von dort her beleuchtet. Sie gehören zu den bedeutsamen Beständen in Bücher-regalen, zu welchen wir immer wieder greifen.

Der Anlass zur Veröffentlichung der nachfolgenden Gedichte ist der 75. Geburtstag von Flandrina von Salis. Ins Geburtstagsbuch schreiben wir ihr Schillers Verse «Freude schöner Götterfunken». Welch enorm positive Kraft die Freude ist, zeigt das rahmensprengende Vorgehen, mit welchem Beethoven die 9. Symphonie komponiert hat. Um das auszudrücken, was ihm vorschwebte, genügte dem Komponisten die sinfonische Struktur nicht mehr. Er schafft eine völlig neuartige formale Konzeption, indem er das Dichterwort, den Sänger, den Chor zu Hilfe nimmt, um jene

menschenverbindende Kraft der Freude zu verkünden. Beethoven sprach denn auch öfters von einem «Dichten in Tönen». Durch diese unvergessliche Sinfonie wird der Weg vom kraftvollen Ringen zur Selbstüberwindung fühlbar und transparent. Nun wird auch tiefgründig klar, weshalb «der schöne Götterfunken» das für mich einzige Motto zum Geburtstag von Flandrina von Salis ist.

Jetzt sollen Glückwünsche wie Rosengirlanden Frau Flandrinas Dichtkunst, das Schloss und den Garten bekränzen. Damit schliesst sich der Kreis. Er schenkt uns Erinnerung und die Hoffnung, dass Rosen auch im Dezember blühen.

Dankbarkeit ist das Gedächtnis des Herzens, sie lebt in uns fort. Der Dank, den ich aussprechen will, ist nicht die Empfindung eines Einzelnen. Im Strom ihres Lebens und ihrer Dichtkunst spiegelt sich das Universum mit seinen Welten. Dem Aufdecken unsichtbarer Zusammenhänge gilt das Schaffen von Maria Flandrina von Salis.

## Bibliographie

- Zitiert: Ingeborg Schnack: Rilke in Ragaz. Bad Ragaz: Thermalbäder und Grands Hotels AG 1981, S. 36.  
F.v.S.: Mohnblüten. Olten: Vereinigung Oltener Bücherfreunde 1955.  
F.v.S.: Phönix. Wegstrecken der Liebe. Chur: Calven Verlag 1974.  
F.v.S.: Johann Ulrich von Salis-Seewis. In: Festschrift der Graubündner Kantonalbank. Chur: Calven Verlag 1970.  
F.v.S.: Jenseits des Spiegels. Chur: Calven Verlag 1983.  
F.v.S.: Wahrnehmungen. Zollikon: Kranich 1993.  
Veröffentlichungen im Bündner Jahrbuch: 1964, 1975, 1982, 1983, 1984, 1990.